



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

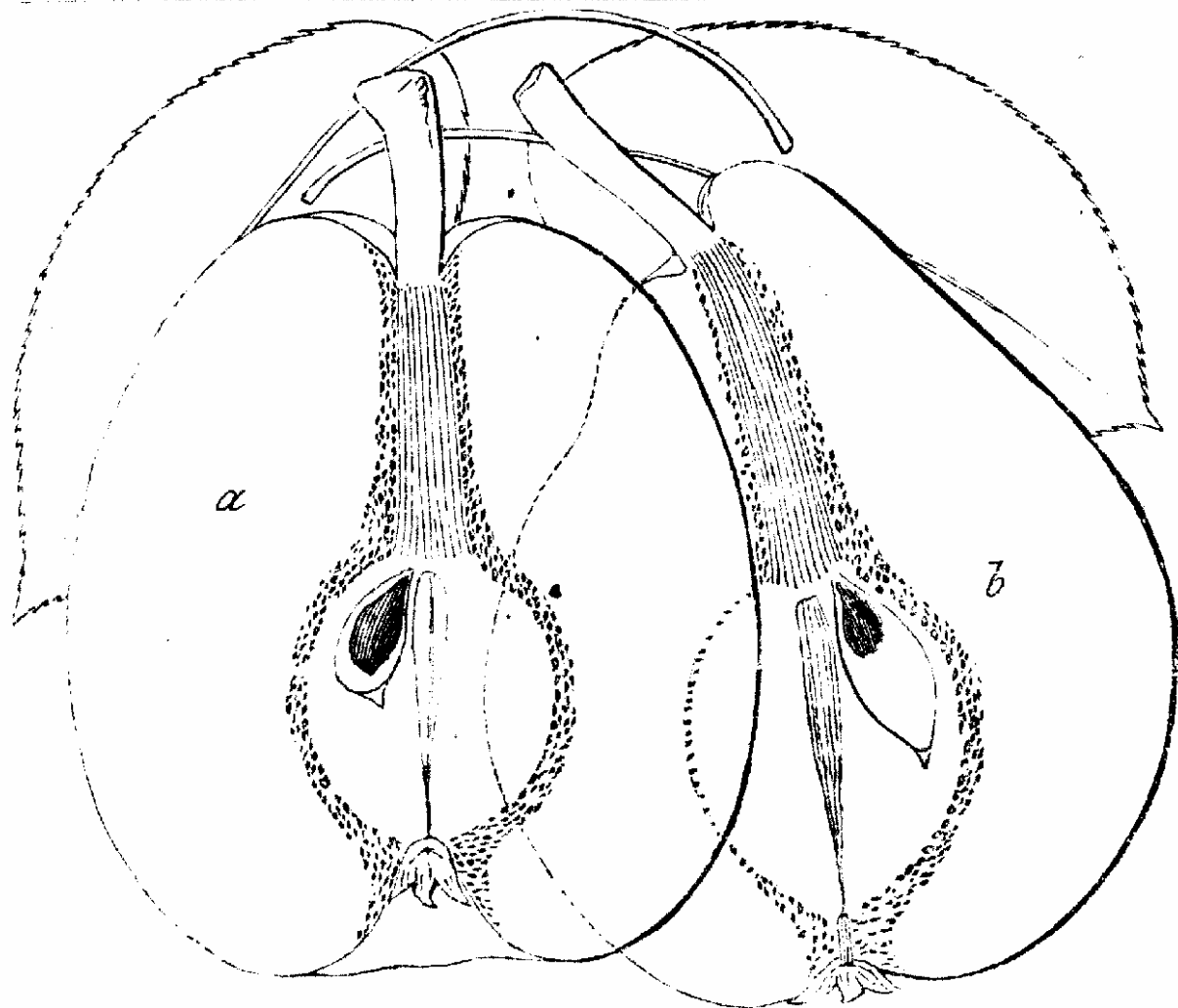
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Colmar Flotow. v. Flotow (Oberdieck). \*\*. Dez., Jan.

Heimath und Vorkommen: Diese Birne erhielt Herr Superintendent Oberdieck, damals zu Mienburg an der Weser, von van Mons ohne Namen und hatte die Güte, ihr 1852 den Namen v. Flotow Butterbirne zu geben. (Vrgl. Oberdieck Anleit. z. Kenntn. des besten Obstes für das nördliche Deutschland S. 590.) Sie dürfte aber, wenigstens nach den von mir erbauten Früchten wohl mehr zu den Colmars gehören, wie ich schon früher bemerkt und sie unter diesem Namen empfohlen und versendet habe.

Literatur und Synonyme: Ich habe sie noch in keinem andern Werke gefunden. Die Frucht hat die größte Aehnlichkeit mit der von Diel N. R. D. V, S. 151 beschriebenen Neuen späten Winter-Dechantsbirn, Nouvelle Pentecôte, welche ich aber leider nicht lange genug habe beobachten können, um die völlige Identität zu constatiren, da mir das Pfropfreis, nachdem es einige Male getragen, einging. Vrgl. Oberdieck a. a. D. S. 328. Wenigstens gehören beide zu einer Familie.

Gestalt: Die Frucht tritt sehr oft in zweierlei verschiedenen Gestalten auf, wie sie vorstehend abgebildet sind. Der mit a bezeichnete Abriß stammt von der Frucht einer Randblüthe und die Mehrheit der

Früchte hat in der Regel diese Form, während der mit b bezeichnete die Gestalt der von der mittleren Blüthe des Straußes stammenden Früchte darstellt. Zwischen diesen Formen fehlen allerdings auch die Uebergänge nicht. Beide Zeichnungen sind aus der Ernte des sehr reichen Jahres 1860 entnommen. Im Jahr 1861 kam die Form b sehr oft und noch bedeutend länger und spiziger vor.

**Kelch:** ist fein gespalten, gelblich oder bräunlich, hart und fein zugespitzt, offen, zuweilen auch vertrocknet und etwas schwärzlich und abgefallen. Er steht bei a in einer starken Vertiefung, bei b aber ist dieselbe sehr flach.

**Stiel:** braun, mit helleren Punkten, auch knospig, in einer meistens braunrostigen Vertiefung ohne Falten.

**Schale:** fein, glatt, wenig geschmeidig, von Farbe blaß- oder mattgelb, zuweilen selbst etwas grünlich-weiß, auf der Sonnenseite nur wenig dunkler, mit vielen ziemlich feinen hellbraunen Punkten und einigen dergleichen Rostfiguren und Flecken, letztere namentlich am Stiel und am Kelch, die auch zuweilen etwas goldartig sich färben.

**Kernhaus:** mit ziemlich starken Steinchen umgeben, fast ovalrund; Achse hohl; Fächer verhältnißmäßig groß, schwarz, aber meist nur zum Theil ausgebildet.

**Fleisch:** gelblich weiß, ganz fein, schmelzend, nur um das Kernhaus herum, und wo Beschädigungen stattgefunden, etwas steinig, von sehr angenehmem, süßen, gewürzigen, ganz colmarähnlichen Geschmack.

**Reife und Nutzung:** Die Frucht muß so lange als möglich am Baume bleiben und reift dann auf dem Lager. Die wahre Reife der Frucht tritt erst gegen Ende Dezember ein und ist dieselbe in guten Jahren wohl als Tafelobst in den ersten Rang zu setzen. Sie ist aber auch in etwas unreifem Zustande sehr gut in der Wirthschaft zu brauchen.

**Eigenschaften des Baumes und der Sorte:** Die Sorte wächst sehr gut; der Baum breitet sich stark aus, hat bei mir durch den Winter nie bedeutend gelitten und ist außerordentlich tragbar. Nur im J. 1857 scheinen die Früchte nicht die gehörige Baumreife erlangt zu haben.

v. Flotow.

Die Blätter einiger jugendlichen Bäumchen, die ich aus von Oberdieck empfangenen Zweigen erzogen habe, sind von mir ihrer Größe und Gestalt nach oben neben die Frucht gezeichnet, sie sind oval, regelmäßig meist feingesägt, glatt, am Sommerzweige sind sie schmaler. — Sommerzweige grünlich-gelbbraun, a. d. S. S. geröthet, mit feinen gelblichen oder größeren schmutzig-weißen Punkten. Die Blätter der Neuen Winterdechantsbirne haben mit denen der vorliegenden Aehnlichkeit, sind aber am Stiele meist schwach herzförmig ausgeschnitten.

Jahn.